



Foto: Andrey Kiselev - stock.adobe.com

Wie in den vergangenen Jahren war auch eine Art Werbeblock für die Genossenschaft Diamed Teil des berufspolitischen Symposiums des BVND auf dem Diabetes Kongress. Doch Toralf Schwarz, am Folgetag neu gewählter Vorsitzender des Bundesverbands Niedergelassener Diabetologen, konnte dieses Mal einen besonderen Grund nennen, einmal nachzurechnen, was die vor allem als Einkaufsgemeinschaft fungierende Genossenschaft für die Praxisfinanzen bringen kann: Die anstehende Aktualisierung der „Richtlinie der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen“, kurz Rili-Bäk, könnte nach Schwarz' Worten dazu führen, dass rund 70 Prozent der in den Praxen stehenden Geräte zur Glukosemessung in den nächsten Jahren ersetzt werden müssen. Solche Schätzungen hat Prof. Dr. med. Matthias Nauck auf dem Kongress nicht abgegeben. Der Leiter des Instituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin der Universitätsmedizin Greifswald stellte beim Symposium der Arbeitsgemeinschaft Labordiagnostik in der Diabetologie der DDG und der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (DGKL) die in der Rili-Bäk bevorstehenden Änderungen bezüglich der Glukosemessung vor. Er tat dies aus berufenem Munde, seit 2012 ist Nauck für die Bundesärztekammer für die Richtlinie zur Qualitätssicherung laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen tätig und seit 2015 Vorsitzender des Beirats. Zwei die Glukosemessung betreffende Neuerungen finden sich in der am 30. Mai im *Deutschen Ärzteblatt* veröffentlichten Rili-Bäk 2023: Die Anforderungen an die Messgüte der Bestimmung der Plasma-Glukose werden erhöht, die zulässige relative Abweichung der Kontrollprobeneinzelmessung wird in der neuen Fassung bei der internen Qualitätssicherung von bisher 11,0 auf 5,0 Prozent reduziert, bei

Ringversuchen von 15,0 auf 8,0 Prozent. Und in einer neuen Tabelle B 1-1 werden Vorgaben für zu verwendende Untersuchungsmaterialien gemacht: Wenn Plasmaseparation oder Messung nicht innerhalb von 15 Minuten erfolgt, sind Blutentnahmeröhrchen mit geeigneter Glykolyseinhibition zu verwenden. Die DDG empfiehlt hier die Verwendung von Fluorid/Citrat-Röhrchen. Der Hintergrund ist klar: Ohne Glykolyseinhibition werden zu niedrige Glukosewerte ermittelt.

„ Es geht um Patientensicherheit, und der Patientensicherheit ist es egal, ob auf einem großen oder kleinen Gerät gemessen wird. “

Verschärfung analog der für HbA1c

Für die zulässige Abweichung stehe mit den 5 Prozent nun der gleiche Zahlenwert, wie er früher für das HbA1c gegolten habe, so Nauck. Er erinnerte daran, dass mit der bisher letzten Rili-Bäk-Änderung Ende 2019 die zulässige Abweichung für das HbA1c von diesen 5,0 auf 3,0 Prozent reduziert worden war. Die analytische Unpräzision musste laut Nauck deutlich verringert werden, um die diagnostischen Aussagen Diabetes ja oder nein auseinanderzuhalten, sprich die Messgröße überhaupt diagnostisch einsetzen zu können, erläuterte er den damaligen Schritt. Ab 22. Dezember dieses Jahres müssen diese 3 Prozent maximale Abweichung auch wirklich eingehalten werden, betonte Nauck - die insgesamt vierjährige Übergangsfrist sei dann vorbei. Eine Übergangsfrist von drei Jahren sieht nun auch die jüngste Rili-Bäk-Änderung für die Glukosemessung vor, Stichtag für

die Scharfschaltung wäre demnach der 1. Juni 2026. Nauck argumentiert bei der Frage, ob die bisherigen Vorgaben für die analytische Qualität der Glukosemessung ausreichend sind, gerne mit Fußballern. Der Weltmeister von 2014 Per Mertesacker ist mit Fußballschuhen 200 Zentimeter groß, „200 mg/dL entspricht einem Zweistundenwert beim Glukosetoleranztest“, verglich er. Mit einer zulässigen Abweichung von 11 Prozent ergebe sich eine minimale Differenz von 44 mg/dL, erst ein unter 156 Zentimeter großer Mensch wäre damit von einer Messmethode dieser Qualität als sicher kleiner als Per Mertesacker erkannt worden, erst ein über 244 Zentimeter großer Riese als sicher größer. „Das hat mit Qualität nicht so sonderlich viel zu tun, das sollten wir etwas besser hinkriegen. Deswegen die zahlreichen Aktivitäten in den letzten Jahren“, erklärte Nauck den Hintergrund der nun beschlossenen Änderung. Er betonte, dass Rili-Bäk dem Prinzip folgt, dass es pro Messgröße nur eine Vorgabe in der Richtlinie geben kann, unabhängig davon, ob die Analytik zentral oder im Rahmen der patientennahen Sofortanalytik erfolgt. „Es geht ja um Patientensicherheit, und der Patientensicherheit ist es egal, ob auf einem großen oder einem kleinen Gerät gemessen wird. Wenn ich aus diesem Glukosewert etwas ableite, sollte der bestimmten Qualitätskriterien entsprechen“, erklärte Nauck den Ansatz.

Laut Nauck gab es bei der Aktualisierung der Rili-Bäk auch eine intensive Diskussion um die Einführung einer Ringversuchspflicht für Praxen niedergelassener Ärzte, wenn es um die patientennahe Sofortdiagnostik geht. Es habe viele Stimmen dafür gegeben, in der Bundesärztekammer werde aber konsensual entschieden. „Ein Interessenvertreter hat gesagt, ihnen ist es nicht zuzumuten zusätzlichen Aufwand und Geld in die Hand zu nehmen, um auch Ringversuche durchzuführen. Deswegen müssen wir uns zurzeit mit einer Empfehlung begnügen“, kommentierte er das Ergebnis der Diskussion, das in Absatz 3 von Teil B 1 der Richtlinie Eingang gefunden hat. Nauck erinnerte an die hohe Relevanz der Rili-Bäk, sie habe de facto einen gesetzesähnlichen Charakter, in § 9 der Medizinproduktebetreiber-Verordnung werde explizit auf die Richtlinie verwiesen. Der Vorsitzende des Symposiums Prof. Dr. rer. nat. Lutz Heinemann zeigte sich überzeugt, dass es sich bei den vorgestellten Punkten um wichtige Veränderungen handelt, die erhebliche Auswirkungen haben würden. Er prophezeite: „Die Story wird uns längerfristig beschäftigen.“ Ganz praktisch war der Tipp des BVND-Vorsitzenden Schwarz: Die Diamed biete einen Laborkostenrechner, er soll im geplanten geschlossenen Mitgliederbereich der Genossenschaft zugänglich sein und kann derzeit per E-Mail an die Verbands-Geschäftsstelle abgerufen werden. | ms

Info BVND modernisiert Namen

Der Bundesverband der Niedergelassenen Diabetologen e. V. (BVND) hat auf seiner Mitgliederversammlung im Rahmen des Diabetes Kongress 2023 beschlossen, einen neuen Namen anzunehmen. Der BVND wird sich zukünftig „Bundesverband der niedergelassenen Diabetologie e. V.“ nennen. Der Ruf nach einer zeitgemäßen Benennung schwebte nach Angaben des Verbands schon längere Zeit im Raum. Nun ist die Namensänderung beschlossene Sache, es habe ein „deutlich mehrheitliches Votum“ gegeben. Nach der amtlichen Eintragung wird der neue Name öffentlich gemacht und alle entsprechenden Dokumente sowie Logos werden geändert, kündigte der BVND an.



Foto: pierluigialazzi - stock.adobe.com

4 **Berufsverband**
Die Strukturen des BVND sind fit für die Zukunft



Foto: Infraser GmbH & Co. Höchst KG

9 **Insulin und Antikörper**
Die Diabetesgeschichte wird fortgeschrieben - auch in Höchst

2 **Krankenhausreform**
Neue Studie liefert Argumente für Spezialisierung bei pAVK

10 **Diabetestechnik**
Experten-Blick auch weit über den Tellerrand

13 **Auszeichnungen**
Paul-Langerhans-Medaille für Lotte Bjerre Knudsen

14 **Spezial**
Diabetes bei Kindern und Schwangeren

News
KompaktFETTGeweBE PER
MRT BESTIMMEN

Dr. Dominik Weidlich hat den mit 2.000 Euro dotierten zweiten Platz des Klee-Preises der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik im VDE für seine Arbeit zur Entwicklung einer nicht invasiven Messmethode zur Diagnostik von Diabetes und Fettleibigkeit erhalten. Im Gegensatz zur Bestimmung der Zellgröße im Fettgewebe mit Biopsien basiert sein Ansatz auf der Magnetresonanztomografie. Durch die Entwicklung dieser Methodik inklusive Messfehlerreduktion konnte die Zellgröße in humanen Fettgewebeproben korrekt bestimmt werden.

DDG: FRITSCH FOLGT
AUF NEU

Prof. Dr. med. Andreas Fritsche ist ab sofort für zwei Jahre Präsident der DDG. In seiner Amtszeit möchte er das Augenmerk besonders auf die aktuelle Krankenhausreform sowie die damit einhergehenden Herausforderungen in der Diabetologie legen. Wichtig sind ihm darüber hinaus der Kampf gegen öffentliche und politische Stigmatisierung von Menschen mit Diabetes sowie finanzielle Anreize für die sprechende Medizin. Zur Vizepräsidentin hat die Mitgliederversammlung Prof. Dr. med. Julia Szendrödi, Heidelberg, neu in den Vorstand gewählt.

HIRNREHA ZUHAUSE

Im großen internationalen Forschungsprojekt „Telerehabrain“ entwickelt die TU Ilmenau eine Telemedizin-Methode, mit der Schlaganfallpatienten die Rehabilitation mit Echtzeit-Elektroenzephalografie und transkranieller Elektrostimulation bei sich zu Hause durchführen können. Leiter des Projekts ist Prof. Jens Hauelsen.

Zahl des Monats

12,4 kg/m²

war die relative BMI-Reduktion mit bariatrischer OP gegen eine aktive Kontrolle bei schwer adipösen (Ausgangs-BMI 42,6) Jugendlichen.

Quelle: Järnholm K et al. *Lancet Child Adolesc Health* 2023;7(4):249-260

Struktur auf Augenhöhe

Berufspolitik Der scheidende BVND-Verbandsvorsitzende Dr. Nikolaus Scheper zeigte sich auf dem Diabetes Kongress zufrieden mit der mittlerweile erreichten Struktur des Berufsverbands. Schwerpunkt sind immer noch Honorare und Verträge, aktiv ist er aber auch für die Sicherung des Nachwuchses.

Man kann es gut und gerne als Vermächtnis bezeichnen, was Dr. med. Nikolaus Scheper auf dem berufspolitischen Symposium des BVND vorstellte. Der Titel seines Vortrags war „Strategische verbandsinterne BVND-Strukturen“, und genau die hat der Bundesverband niedergelassener Diabetologen unter Schemers Ägide umgestaltet. Der in Marl niedergelassene Diabetologe referierte in Berlin zum letzten Mal als Vorstandsvorsitzender des BVND, wie er zu Beginn des Symposiums ankündigte, auf der Mitgliederversammlung am Tag darauf wurde ein neuer Verbandsvorstand gewählt (siehe Kasten). „Wir haben es in den letzten 15 beziehungsweise 7 Jahren geschafft, viele Ungereimtheiten aus dem Umfeld und den direkten Verbandsstrukturen zu verbannen“, erläuterte Scheper. „Ich glaube, dass wir mit dieser strukturellen Nachbesserung so aufgestellt sind, dass es in Zukunft auch möglich ist, auf Augenhöhe mit allen anderen Partnern - Industrie, anderen Körperschaften - umgehen zu können“, beschrieb er die erreichte Struktur.

Scheper lobte ausdrücklich die Arbeit der externen Geschäftsstelle des Verbands bei der Heidenheimer Medinfo GmbH, mit der der BVND seit 2008 zusammenarbeitet: „Durch die Geschäftsstelle haben wir einen Grad an Professionalität im Umgang mit anderen Körperschaften erreicht, den wir alleine so nie erreicht hätten“, betonte er. Und das nicht ohne Grund, im gleichen Atemzug erwähnte er regelmäßige Diskussionen in dem Tenor „das ist ja ganz schön teuer“, die seiner Meinung nach nicht immer wieder aufkommen müssten.



Dr. med. Nikolaus Scheper sprach in Berlin letztmals als BVND-Vorsitzender.

Die BVND-Akademie bezeichnete Scheper als de facto fertig, auf dem Kongress würden Gespräche mit der Industrie geführt, um diesen Fortbildungsarm des Verbands mit Leben zu füllen; anders als der Verband selbst könne die Akademie entsprechend aktiv werden. Die frühere Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Diabetologen (AND) hat sich unter seinem im Sommer 2022 verstorbenen Vorsitzenden Dr. med. Gerhard Klausmann auf den Weg gemacht, sich weiterzuentwickeln, um die medizinische Fort- und Weiterbildung von Ärzten und Fachpersonal assoziierter Assistenzberufe zu organisieren. Wie Scheper hatte auch Dr. med. Dorothea Reichert auf dem Kongress ihren letzten Einsatz als BVND-Vor-

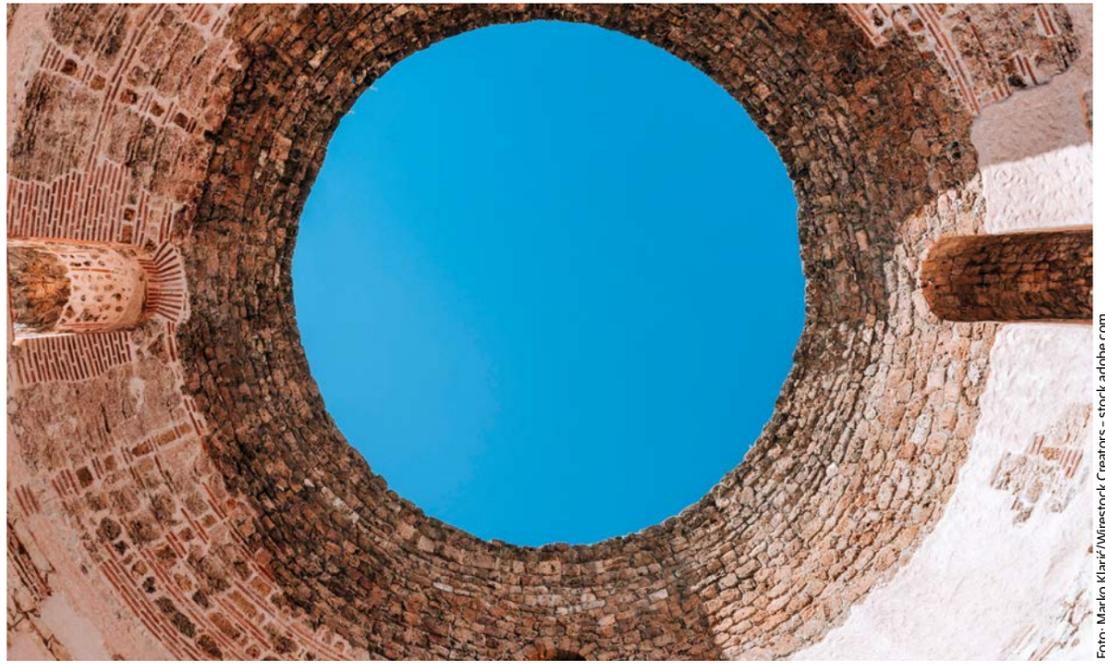


Foto: Mario Klaric/Wirestock Creators - stock.adobe.com

Info Strukturfakten

Der BVND hat Stand 31. Dezember 2022 573 Mitglieder. Am stärksten unter den Mitgliedern vertreten sind die KVen Nordrhein mit 114 Mitgliedern, Westfalen-Lippe mit 81 Mitgliedern und Berlin mit 72 Mitgliedern. Es folgen Bayern (63 Mitglieder), Rheinland-Pfalz (52), Baden-Württemberg (44), Sachsen-Anhalt (36) und Hessen (27).

standsmittglied. Sie stellte Details zur Akademie vor: Alle ordentlichen BVND-Mitglieder seien automatisch ordentliche Mitglieder in der BVND-Akademie, der Mitgliedsbeitrag in Höhe von 10 Euro im Jahr wird als Umlage vom BVND an die Akademie abgeführt. Ordentliche Mitglieder der Akademie ohne Verbandsmitgliedschaft zahlen einen Jahresbeitrag von 51 Euro, natürliche Personen als Fördermitglied 600 und juristische Personen als Fördermitglied 5.000 Euro.

Der BVND plant laut Reichert eine eigene Onlineschulungsplattform unter dem Dach der Akademie. Diese biete dem Verband und den Kooperationspartnern unterschiedliche Möglichkeiten, den Mitgliedern zum Beispiel Downloads, Schulungen, Fortbildungen oder E-Learningmodule anzubieten.

Neue Tradition Nachwuchsabend

Der nun schon traditionelle BVND-Nachwuchsabend war ein riesiger Erfolg. Im Rahmen des DDG-Kongresses hatte der BVND an Himmelfahrt dazu in die Vinoteca Berlin eingeladen. Scheper bezeichnete das Event als „verstetigte spontane Idee“ und fasste sie griffig zusammen: „Die Stipendiaten des Kongresses gehen mit alteingesessenen Diabetologen einen trinken.“ Dies sei eine tolle Möglichkeit, mehr über den Job in diabetologischen Schwerpunktpraxen zu erfahren, sich zu connecten und potenzielle Mentoren hautnah kennenzulernen. Mittlerweile organisiert der Verband den Abend bei jeder Frühjahr- und Herbsttagung, „immer superspannend“ seien die Aufeinandertreffen, berichtete Scheper.

Das sieht offenbar auch der ärztliche Nachwuchs so, es kamen laut BVND insgesamt an die 100 Teilnehmer zum „Meet deinen Diabetologen“. Im lockeren Ambiente konnten die Teilnehmer mit erfahrenen Diabetologen über Famulaturen, PJ und Weiterbildungschancen im ambulanten Bereich diskutieren. Die AG Nachwuchs, Qualität, Fort- und Weiterbildung ist eine von nunmehr aus Personalmangel nur noch drei Arbeitsgruppen des BVND. Diese AG schaue auch auf die Aktivitäten der anderen, um Überschneidungen und Konflikte mit den Interessen der Niedergelassenen zu vermeiden. Namentlich nannte Scheper die DDG, „die manchmal Dinge tut, ohne uns miteinzubeziehen. Das ist viel weniger geworden, aber es passiert“, erklärte er und ergänzte: „Seitdem zwei Vorstandsmitglieder des BVND im Vorstand der DDG sind, ist das noch weniger geworden. Aber man muss da offene Ohren und Augen haben!“

Beirat für Informationsrückfluss aus DDG-Gremien

Neben dem schon länger bestehenden Beirat, der die Kommunikation zwischen dem Bundesverband und den Landesgruppen des BVND sowie den Landesverbänden organisiert, hat Ende letzten Jahres laut Scheper eine Art zweiter Beirat getagt mit den niedergelassenen Kollegen, die in den Ausschüssen und Kommissionen der DDG aktiv sind. Als Hintergrund nannte er, dass seit 2021 rund 25 Niedergelassene zusätzlich in die verschiedenen Gremien der Fachgesellschaft berufen wurden, auf Initiative des BVND-Vorstands, wie Scheper berichtete: Der DDG-Vorstand habe damals gesagt: „Benennt doch welche, wir berufen die dann“, scheinbar auch mit dem Hintergedanken

„Ihr findet ja sowieso keinen“, wie er spekulierte. Doch die 25 fanden sich, „das heißt, wir haben momentan eine sehr hohe Durchdringung in den Gremien der Deutschen Diabetes Gesellschaft“, lobte Scheper. Der neue Beirat organisiere nun den Rückfluss der in den DDG-Gremien gewonnenen Informationen an den Verbandsvorstand. „Nur so werden wir auf Dauer auch in der Deutschen Diabetes Gesellschaft fest verankert bleiben“, betonte der scheidende Vorstandschef.

Digitalisierung der Clearingstelle

Dr. med. Ralf-Uwe Häußler stellte Pläne zur Digitalisierung der Vertragsclearingstelle des BVND vor. Zusätzlich zu den gewohnten Abfragen der individuellen Ziffern aus den jeweiligen KV-Regionen werden in diesem Jahr vorbereitete Excel-Tabellen an Referenzpraxen verschickt, in die sie die Zahl der in vier Quartalen behandelten Patienten sowie ihre abgerechneten Leistungen anonymisiert eintragen können. Insgesamt handele es sich um acht Tabellen, je eine zu Dokumentation, Schulungen und Betreuung im Rahmen der DMP Typ-1- respektive Typ-2-Diabetes sowie zu Gestationsdiabetes und diabetischem Fußsyndrom. Die Tabellen werden mit Startziffern vorbereitet, die Ziffern in den einzelnen Tabellen müssen dann regional vervollständigt werden. Auf Basis dieser Daten können laut Häußler bei Teilnahme von rund zehn Praxen je Landesverband valide Aussagen gemacht werden, wo die einzelnen Landesverbände mit ihren Verträgen und Honoraren im Vergleich stehen. Die Clearingstelle will auch IT-affine Studenten oder Start-ups beauftragen, die die ihr aus den KV-Bezirken vorliegenden Vertragsinhalte programmieren. | ms

Info Neuer BVND-Vorstand

Der BVND hat auf der Mitgliederversammlung im Rahmen des Diabetes Kongresses seinen Vorstand neu gewählt. Neuer Vorsitzender ist Toralf Schwarz, niedergelassener Diabetologe in Zwenkau bei Leipzig. Stellvertretende Vorsitzende sind Dr. med. Iris Dötsch, Berlin, und Dr. med. Tobias Wiesner, Leipzig. Schatzmeisterin ist Antje Weichard, Schriftführer Dr. med. Tobias Ohde. Beisitzer im Vorstand sind Silke Fröhlich, Dr. med. Inga-Nadine Kummer und Dr. med. Ralf-Uwe Häußler.